Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

19.9.1818 (Nr. 260)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 260. Samstag, den 19. Sept. 1818.

Baiern. (Baieuth. — Freie Stadt Frankfurt. (Vorläufige Nachrichten von der Bundestagssitzung am 10. Sept.) — Kurhessen. (Kassel. Hanau.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom. Genua.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Baden. (Dankadressen der Bezirksämter Emmendingen und Lörrach wegen der Verfassungsurkunde.)

Baiern.

Baireuth, den 15. Sept. Der Hr. Herzog und die Frau Herzogin von Leuchtenberg sind auf Ihrer Rükreise von Dresden gestern Mittag um 1 Uhr wieder dahier angelangt, und haben, nach eingenommenem Mittagsmahl, über Kulmbach, um in Banz einen Besuch bei dem Hrn. Herzog Wilhelm von Baiern abzustatten, Ihre Reise fortgesezt. — Am nämlichen Tage ist der großherzogl. badensche Hr. Staatsminister, Frhr. von Hacke, aus dem Karlsbade kommend, hier durchgereiset.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 17. Sept. In der Bundestagssitzung am 10. d. kam, dem Vernehmen nach, die Angelegenheit der hiesigen Judenschaft zur Sprache. Es wurde eine Kommission niedergesezt, welche den nochmaligen Versuch machen soll, einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen, an dessen Gelingen man nicht mehr zweifelt.

Kurhessen.

Kassel, den 15. Sept. Se. kön. Hoh. der Kurfürst und Se. Hoh. der Kurprinz sind gestern nach Hanau abgereist. Die Gardes du Corps und die Gardehusaren waren vorgestern, unter Kommando des Generalmajors von Spiegel, bereits dahin abgegangen. — Der Herzog Eugen von Würtemberg, russ. General der Infanterie, ist hier durch nach Eisenach gereiset; desgleichen der Fürst von Hohenlohe-Oehringen, nebst Gemahlin.

Hanau, den 17. Sept. Vorgestern Nachmittags sind Se. kön. Hoh. der Kurfürst mit einem zahlreichen Gefolge hier eingetroffen. Ein Theil der Leibgarde wird unverzüglich erwartet. — So eben vernehmen wir, daß wir nicht das Glük haben werden, den Kaiser von Oestreich, auf seiner Reise nach Achen, in unsern Mauern zu verehren, indem Se. Maj. die Reise dahin abgeändert haben, daß Sie über Seligenstadt auf dem linken Mainufer bis Mainz gehen.

Frankreich.

Paris, den 15. Sept. Die Nachrichten von dem Befinden der Frau Herzogin von Berry und des Herzogs von Bourbon lauten fortdauernd günstig. Erstere ist gestern Nachmittags wieder von dem König, auf dessen Rükkehr von einer Spazierfahrt nach St. Cloud, besucht worden.

Das Journal des Debats glaubt zu seinen gestrigen Nachrichten von der zu frühzeitigen Niederkunft der Frau Herzogin von Berry nachtragen zu müssen, daß sie im ersten Augenblicke, wo sie Geburtswehen empfand, ihren ersten Almosenirer, den Bischof von Amiens, habe rufen lassen, der dann auch das Kind getauft habe.

Ein Theil des diplomatischen Korps hat sich gestern Nachmittags bei dem engl. Botschafter, Ritter Stuart, versammelt. Der Herzog von Richelieu war auch gegenwärtig.

Der berühmte Alexander von Humboldt ist von hier nach London abgereiset, von wo er, wie es heißt, sich nach Achen begeben wird.

Im heutigen Journal General liest man: Wenn wir auch dem Geiste der Versöhnung und des Friedens, welcher dem Journal de Paris seinen gestrigen Artikel über den bevorstehenden Monarchenkongreß eingegeben hat, Gerechtigkeit widerfahren lassen wollen, so müssen wir doch einen darin vorkommenden, ohne Zweifel unüberlegten Ausdruk rügen, durch den der Nationalstolz mit Recht sich empört fühlen dürfte. Der Verfasser sagt, nachdem er Frankreichs dermalige inoffensive Stellung zu zeigen gesucht, daß, wenn auch je Kriegsgedanken in ihm sich regen könnten, eine glükliche Schwäche ihm alle Mittel der Ausführung benehmen würde. Diese Schwäche dürfte allerdings glüklich genannt werden, wenn die andern Völker stets gerecht gegen uns wären, und treu die Verträge vollzögen; wenn sie aber, was wir übrigens weit entfert sind, anzunehmen, die Rechte einer Nation mißkennen wollten, welche alle ihre Verbindlichkeiten erfüllt hat, dann würden die Worte, glükliche Schwäche, keine französ. Idee mehr ausdrücken.

Eine unangenehme Diskussion hat sich zwischen dem französ. Generallieutenant Semele' und dem baierischen Kommandanten von Saargemünd ereignet, als ersterer kürzlich, von St. Avold kommend, wo er wohnhaft ist, durch Saargemünd reisete, um sich nach Bitsch zu begeben. Semele' beschwerte sich bitter über die Anordnungen des baierischen Kommandanten, der die Fremdenpolizei in Saargemünd ausüben wollte, und ihn durch einen Unteroffizier um dem Zwek seiner Reise befragen ließ. Er antwortete als Franzose, und hatte eine sehr lebhafte Unterredung mit dem Kommandanten. Die Sache hat inzwischen keine weitere Folge gehabt. (Aar. Zeit.)

Man erfährt, daß die Wünsche der Freunde der konstitutionellen Freiheit, in Hinsicht auf eine zwekmäßigere Organisation der Verwaltung, nächstens in Erfüllung gehen werden. Man hat sich seit kurzem mit Verfertigung eines hierauf Bezug habenden Gesezvorschlags beschäftigt, durch welchen ein in allen seinen Zweigen ganz neues Administrationssystem aufgestellt werden soll. Die Grundlage desselben wird, wie man versichert, ein Munizipalsystem seyn, das den Erwartungen der Nation entsprechen dürfte. Die Maires werden, dem Vernehmen nach, beibehalten werden; allein die Munizipalräthe sollen größern Einfluß auf die Verwaltung erhalten, als bisher. Alle insgesammt sollen von den Einwohnern ihrer Gemeinden durch freie Wahl erkiest werden. Auch die Organisation und Bildung der allgemeinen Departements- und der Bezirksräthe dürfte bei dieser Gelegenheit wichtige Modifikationen erleiden, welche die Regierung selbst vorschlagen will. Uebrigens erhellt aus allen Umständen, daß die nächste Session der Legislatur später beginnen wird, als in den lezten Jahren. Die beiden Kammern sollen nämlich erst für die ersten Tage des Dezembers zusammenberufen werden, so daß die Wahlkorps zur Ernennung neuer Deputirten nur in der zweiten Hälfte Oktobers zusammentreten. Wenn dieses den Vortheil hat, daß alsdann bei Eröfnung der Kammern das französische Gebiet vermuthlich von den fremden Truppen geräumt seyn wird, so entsteht hingegen daraus ein großer Nachtheil für das Budget von 1819, das, mit aller möglichen Schnelligkeit bearbeitet, doch nicht vor Ostern vollendet, und nicht vor Anfang des Sommers in Vollziehung gesezt werden kann. Deshalb will man, um in Zukunft diesen Uebelstand zu vermeiden, sogleich ein Budget für 1819 und die ersten 6 Monate von 1820 verfertigen, und künftig das Finanzjahr mit dem ersten Jul. beginnen, wie diesfalls auch schon während der lezten Session ein Vorschlag geschah. (Allg. Zeit.)

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds (Zinsengenuß vom 22. Sept.) zu 75, und die Bankaktien zu 1625 Fr.

Großbritannien.

London, den 11. Sept. Die Königin befindet sich fortdauernd etwas erleichtert. Der Prinz Regent hat unter seinen eigenen Augen ein Bett verfertigen lassen, das, indem man ihm jede Stellung und Bewegung, ohne die mindeste Unbequemlichkeit für Kranke, geben kann, der Königin seit einigen Tagen große Dienste geleistet hat. Ueberhaupt widmet der Prinz Regent seiner königl. Mutter die zärtlichste Sorgfalt; er verläßt den Pallast von Kew nur, um in Studhouse, einem wenig davon entfernten Hause, einiger Ruhe zu genießen.

Hunt hat von Lord Sidmouth auf die neulich überreichte, an den Prinzen Regenten gerichtete Schrift zur Antwort erhalten, daß dieselbe nicht übergeben werden könnte, da sie von Seiten der Einwohner von London und Westmünster weder genehmigt noch unterschrieben worden sey, wie es fälschlich darin heisse. Hunt hat hierauf erwiedert, daß er die Schrift zurükverlange, um sie auf einem andern Wege an den Prinzen Regenten gelangen zu lassen. — Heute ist von dem Geschwornengericht zu Middlesex gegen Hunt die Anklage wegen der gegen Dowling verübten Thätlichkeiten erkannt worden. Unter den Schmähungen, womit Hunt, während er auf Dowling schlug, denselben überhäufte, war auch die, daß er zur Arretirung Bellingham's, des Mörders des Ministers Perceval, beigetragen habe. Man kann, sagt der Courrier, sich hieraus einen Begriff von dem Moralcodex des Hrn. Hunt machen.

Die Fabrikarbeiter in Manchester haben endlich doch wieder für gut befunden, unbedingt in ihre Werkstätten zurükzukehren. Die Anstifter und Rädelsführer des Aufstandes werden von den Fabrikherrn nicht mehr angenommen. Drei derselben sind arretirt.

Der Statesman, heißt es heute in einem ministeriellen Blatte, dieses erzliberale Journal, und somit als offiziell in allem, was die amerikanischen Insurgenten betrift, anzusehen, beklagt sehr wehmüthig das Unglük, das dem Obersten Wilson, einem in die Dienste der durchl. Republik von Venezuela übergetretenen Engländer, begegnet ist. Wilson glaubte, große militärische Fehler in den Operationen des unsterblichen Simon Bolivar zu bemerken; er machte darüber dem Gen. Paez vertrauliche Mittheilungen, und hielt es selbst für nothwendig, daß Bolivar seines Kommando's entsezt würde. Paez machte hiervon Anzeige an Bolivar, der Wilson sogleich arretiren und einem Kriegsgerichte übergeben ließ. Wahrscheinlich wird derselbe füsillirt, oder wenigstens für lange Zeit eingekerkert werden.

Die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds stehen heute zu $75\frac{5}{8}$.

Italien.

Rom, den 6. Sept. Der Pabst hat verflossenen Sonntag dem König Karl IV. von Spanien einen ihm von demselben gemachten Besuch erwiedert. Lezterer ist gestern mit seiner Gemahlin nach Albano abgereiset. — In der Mitte dieses Monats wird, wie es heißt, der Pabst wieder ein Konsistorium halten. — Der berühmte Tonsetzer Rossini, der von einer schweren Krankheit wieder völlig hergestellt ist, reiste dieser Tage hier durch

nach Neapel, wo er für das Theater St. Carlo eine Oper komponiren wird. — Nachrichten aus Neapel vom 29. Aug. zufolge sah man, nach einem heftigen Gewitter am 24., die Gebirge der Provinz Abruzzo mit Schnee bedekt.

Genua, den 9. Sept. Verflossenen Samstag reiste der bisherige Generalgouverneur des Herzogthums Genua, Graf Thaon di Revel, an Bord der Fregatte, Maria Theresia, von hier nach Cagliari in Sardinien ab, wo er provisorisch die Stelle eines Vizekönigs versehen wird. Sein Nachfolger in dem hiesigen Gouvernement ist der Graf des Geneys.

Niederlande.

Brüssel, den 13. Sept. Der vor einigen Tagen hier angekommene französ. Botschafter, Marquis de la Tour du Pin, hat seine Reise nach Paris fortgesezt. — Man will hier wissen, daß einige Fremde, die in Achen angekommen waren, von der Polizei den Befehl erhalten hätten, binnen zweimal 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

Oestreich.

Wien, den 12. Sept. Wir erhalten, sagt der heutige östreichische Beobachter, so eben aus Marienbad vom 6. d. die erfreuliche Nachricht, daß Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, nach einem dreiwöchentlichen ununterbrochenen Gebrauch des dortigen Kreuzbrunnen und Gasbades, im erwünschtesten Wohlseyn an eben diesem Tage nach Worlik abgereist sind. So heilsam der Karlsbader Brunnen für den Fürsten im Allgemeinen war, so auffallend wirkte das Gasbad von Marienbad insbesondere auf seine Lähmung, und es ist nicht zu bezweifeln, daß der Erfolg um so größer gewesen seyn würde, wenn diese Kur nicht durch ein unaufhörlich schlechtes Wetter erschwert worden wäre. Aber wir dürfen uns nun um so mehr den schönsten Hofnungen für die gänzliche Herstellung dieses allverehrten Feldherrn überlassen, da er selbst, zufolge dieser Nachrichten, im eigenen Gefühle seiner immer zunehmenden Besserung, ein so großes Vertrauen in die Heilquellen von Karlsbad und Marienbad sezt, daß er schon jezt entschlossen seyn soll, diese beiden Orte im künftigen Jahre wieder zu besuchen.

Am 5. d. gab Mde. Angelika Catalani zu Prag mit gewohntem enthusiastischem Beifalle ein großes Konzert im ständischen Schauspielhause.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 232½ W. W.

Preussen.

Berlin, den 12. Sept. Am 8. d. wurde, wegen eines ununterbrochenen 24stündigen Regens, die von Sr. Maj. dem Könige beschlossene Brigadeaufstellung vor dem Halleschen Thore abgesagt. Am 9. war Ruhetag für die Truppen. Der König ließ unter die fremden Generäle, deren Umgebung und sämmtliche Militärs 964 Billete zum Schauspielhause vertheilen, woselbst die Jungfrau von Orleans gegeben wurde. — Der großherzogl. weimarische Staatsminister und Oberhofmarschall, Graf v. Edeling, ist dieser Tage, von Petersburg kommend, hier durch nach Weimar gereiset.

Schweiz.

Man schreibt aus Solothurn, daß der kleine Rath am 7. d. die Missionarien vier Gemeinden bewilligt habe, und daß man vermuthe, daß die Walliser Jesuiten mit Anfang künftigen Monats eintreffen würden. — Von dem Bestand der noch in Spanien vegetirenden Schweizertruppen vernimmt man folgendes: Das Regiment Betschart mag noch 800 Mann zählen; das Regiment Wimpfen besteht noch in 507, wovon aber nur 148 Schweizer, und das Regiment Reding ist unter 100 Mann gefallen, zählt aber viele Offiziere. — Der berümte Thorwalsen wird die Zeichnung eines in Luzern zu errichtenden Denkmals für die alten französ. Schweizergarden liefern. Der Guß wird ebenfalls erfahrner Hand anvertraut, und die Einweihung dieses Nationaldenkmals soll der künftigen Tagsatzung vorbehalten seyn.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

18. Sept.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½7	28 Zoll $1\frac{8}{10}$ Linien	$6\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	69 Grad	trüb
Mittags ½3	28 Zoll $1\frac{5}{10}$ Linien	$11\frac{6}{10}$ Grad über 0	West	53 Grad	zieml. heiter
Nachts ½10	28 Zoll $1\frac{4}{10}$ Linien	$8\frac{1}{10}$ Grad über 0	West	58 Grad	heiter

Unterthänigste Dankadresse an Se. kön. Hoh. den Großherzog von Seiten der Stadtgemeinden und der Landgemeinden des Bezirksamts Emmendigen: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Die unterzeichneten Vorsteher der Gemeinden des Bezirksamts Emmendingen sind von ihren Mitbürgern zu dem schönen Auftrag berufen, die Gefühle der Freude, der Liebe und des Dankes, womit die mit so hoher Weisheit und so vieler landesväterlicher Fürsorge gegebene neue Landesverfassung sie beseelt, vor dem erlauchten

Throne Ewr. königl. Hoheit auszusprechen. Von jeher glänzten die Regenten des Zähringer Fürstenhauses in dem erhabenen Ruhme, daß Sie mit eben so viel Weisheit als Milde Ihr Volk zu regieren und zu beglücken sich bestrebten. Allein Ewr. königl. Hoheit blieb es vorbehalten, durch eine weise und überdachte Landesverfassung das Glük Ihres treuen Volkes für jezt und alle Zukunft zu begründen, die Grundsätze, wonach Badens Fürsten zu regieren gewohnt sind, verfassungsmäßig zu machen, und Untheilbarkeit des Landes, Theilnahme der Landstände an bestimmten Regierungsakten, Gleichheit der Rechte aller Staatsbürger und Unabhängigkeit der Gerichte, als Grundgesetze des Staates, auszusprechen. Ew. königl. Hoheit haben die Herzen Ihrer treuen Unterthanen hierdurch mit der innigsten Liebe und dem unerschütterlichsten Vertrauen erfüllt; mit Stolz fühlen wir uns von einem Fürsten regiert, dessen Name in der Geschichte als Beglücker des badischen Volkes glänzen wird. Wenn Volksliebe der schönste Dank ist, den Fürsten ärnden können, so finden Ew. königl. Hoheit diesen im höchsten Grade in den Herzen Ihrer treuen Unterthanen, welche nur noch den Wunsch haben, daß der Himmel ihnen verstatten möge, dem gütigen Fürsten noch recht oft und lange Beweise ihrer Liebe, ihrer Treue und ihres Vertrauens zu geben."

Unterthänigste Dankadresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Seiten der Vorsteher und Gemeinden des Bezirks Lörrach: „Bei der allgemeinen Freude des Landes über die Verfassungsurkunde, mit welcher Ew. königl. Hoheit ein bleibendes Denkmal landesväterlicher Huld in aller Unterthanen Herzen sich gegründet haben, treibt auch uns innere Regung zu lautem und öffentlichem Danke, wie zum Gebete der Freude, mit der ein beglüktes Volk seinen Vater segnet. Möchten Ew. königl. Hoheit in dieser regen Freude des Landes, welche auch Rötelns treue Bewohner belebt, zu erkennen geruhen, daß der Geist der Treue und des Gehorsams, in welchem Badens Volk sich von jeher gegen seine erlauchten Fürsten ausgezeichnet, auch jezt nicht erstorben sey, vergnügter und kraftvoller nur mit stiller Flamme glühe in der Brust aller Redlichen. Möchten Höchstdieselben mit tiefgerührtestem Danke auch das Gelübde unverbrüchlicher Treue gnädigst annehmen; möchten Höchstsie die Gefühle treuer Unterthanen, in denen Ew. königl. Hoheit den Menschen und Bürger so hoch ehren, auch da zu theilen geruhen, wo, was der Griffel nicht schreibt, die Sprache nicht spricht, nur das wonnetrunkene Herz derer im Stillen sich regt, die sind und bleiben werden Ewr. königl. Hoheit unterthänigst getreue Vorgesezte und Gemeinden des Bezirks Lörrach. Lörrach, den 14. Sept. 1818."

Todes-Anzeige.

Unsern sämmtlichen Verwandten und Freunden zeigen wir den Verlust unsers so zärtlich geliebten Gatten und Vaters, des Präceptors Wagner an der hiesigen Töchterschule, mit tiefverwundeten Herzen an. Er vollendete heute früh halb 11 Uhr, nach einem 6tägigen Krankenlager, in seinem 58. Lebensjahre, an den Folgen eines Brustfiebers, seine irdische Laufbahn. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen empfehlen wir uns dem fernern Wohlwollen unserer Freunde.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1818.

Die tiefgebeugte Wittwe,
C. Wagner, geb. Dittler,
nebst ihren beiden Söhnen.

Ankündigung einer Treibmaschine.

Wenn in unsern neusten Zeiten, reich an Erfindungen, mehrere Maschinen ans Licht traten, die das Wohl des Ganzen förderten, so zeigten sich auch viele Ausgeburten des Ehrgeizes und der Gewinnsucht, die in der Ausführung das Versprochene gar nicht, oder sehr eingeschränkt, leisteten.

Die Ueberlegung, daß das Zutrauen des Publikums so oft getäuscht wurde, muß einen Künstler, der den Umfang der Achtung, die der Einzelne dem Ganzen schuldig ist, kennt, zaghaft machen, in diesem Augenblik mit einer Erfindung hervorzutreten, die sowohl im Umfang des Leistens, als an Neuheit der Triebfeder, von allem, was die Mechanik bis jezt anwendete, abweicht.

Nach dieser Ueberlegung will ein Mann, dem seine Profession Ehre und Brod bringt, und der nicht nöthig hat, mit müßigen Spekulationen sein Leben zu fristen, seine Erfahrungen dem E. Publikum nicht länger vorenthalten. Es ist ihm nach einer Reihe von Erfahrungen und Versuchen gelungen, eine Treibmaschine zu erfinden, die

1) als Fahrzeug für einzelne und mehrere Personen, so wie für große Lasten fortzubewegen dient. Die Schnelligkeit der Bewegung steht ganz in der Gewalt des Führers, der sie mäßigen, aber auch so erhöhen kann, daß sie den Lauf der schnellsten Pferde übertrift. Das Hinderniß der Berge überwindet sie vollkommen.
2) Dient sie als Ackerwerkzeug.
3) Als Mühlgetriebe, so daß nach dieser Vorkehrung mehrere Familien zusammen, ja ganz im Kleinen jede einzelne ihre Frucht selbst mahlen kann.
4) Schiffe zu treiben, wie die Dampfböte thun, ohne die kostspielige Bereitung und gefährliche Anwendung jener Dämpfe.

Der Körper dieser Maschine ist von Holz, das Getriebe von Eisen. Da sie eines größern und geringern Umfangs fähig ist, so wurde bei folgendem Anschlag der Kosten das Verhältniß von 6 — 8 Personen, oder einer ähnlichen Last, zum Grund gelegt. Die Maschine, für diese Wirkung ausgeführt, wird die Kosten von 800 — 1000 Gulden nicht übersteigen. Sie bedarf 2 — 3 Personen zur Leitung.

Unterzogener wendet sich mit der Bitte vor allem geziemend an sein ihm werthes Vaterland, ihn zu unterstützen, daß er seine Erfindung, die er im Modell erprobt gefunden hat, zum allgemeinen Nutzen darstellen könne. Er erbietet sich, an jedem Ort zu erscheinen, wohin er zur Ausführung möge berufen werden.

Georg Martin Stahl,
Bürger und Schreinermeister in Lörrach bei Basel, gebürtig aus Karlsruhe.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch von honetten Eltern, welcher schon eine geraume Zeit in einer Detailhandlung gelernt, und die einfache Buchhaltung so ziemlich erlernte, auch mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht, um auch die doppelte Buchhaltung zu erlernen, auf einem Komptoir oder sonstiger frequenten Waaren- oder Speditionshandlung noch eine Zeit als Lehrling aufgenommen zu werden. Nähere Auskunft ertheilt das Zeit. Komptoir.